Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 2

Artikel: St. Gallen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254449

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hier wegen der heftig auftretenden Kinderkrankheit "Masern" in der Alltags= schule Ferien gemacht werden.

Aargau. Auf das einläßliche Gutachten des kathol. Kirchenrathes hat der Regierungsrath, besonders aus konfessionellen, pädagogischen und auch ökonomischen Gründen, dem projektirten neuen Bisthumskatechismus das Visum,
und der bischöslichen Einführungsverordnung das Plazet verweigert. Der
kathol. Kirchenrath und die Erziehungsdirektion sind beauftragt, Fürsorge zu
treffen, daß das in jeder Hinsicht versehlte und unpassende Lehrbuch weder beim
Religionsunterrichte der Kirche noch der Schule gebraucht werde.

- Wir wollen hier nicht unerwähnt lassen, wie das Weihnachtssest auch in Aarau in zwei freundlichen Kinderkreisen geseiert wurde. Am Vorabend des Festes versammelte sich eine große Schaar kleiner Buben und Mädchen, Schüsler der Kinderpslege im s. g. Haberhause, wo denselben unter dem strahlenden Weihnachtsbaume nühliche Geschenke verabreicht wurden, nachdem die Kinder in Sprüchlein und Gesängen die Ankunft des Christkindes geseiert hatten. Wie man uns erzählt, war die Feier sehr ansprechend und den edeln Damen von Aarau, welche sich der armen Kinder in so christlichem Sinne annahmen, gestührt warme Anerkennung. Eine ähnliche Feier sand in der hiesigen Taubstummenanstalt statt. Von den Wohlthätern Aarau's stossen und 7 Mädchen) beinahe alle neu gekleidet werden konnten. An Schnaben und 7 Mädchen) beinahe alle neu gekleidet werden konnten. An Schnabelweide sehlte es unter den Weihnachtsbäumen auch nicht. Der Saal war geschmackvoll mit seinen, reichen Transparents geschmückt, dem Werke des taubstummen Malers Bleuler.
- Nach dem Briefe eines Knaben aus Paris sollen vorige Woche in einem Teiche des Bois de Boulogne 20 Jünglinge von 16-19 Jahren, die sich daselbst unter Aufsicht eines Lehrers mit Schlittschuhlaufen beschäftigten, ihren Tod gefunden haben, indem die Eisdecke unter ihnen brach.
- St. Gallen. (Corr.) Bei der äußern Windstille auf dem Gebiet uns seres evangelischen Primarschulwesens machen wir auf Rundgebungen des innern Lebens unter den Lehrern aufmerksam, um zusörderst Akt zu geben, was für Fragen die Bezirkskonferenz von Unter-Toggenburg in jüngster Zeit beschäftigeten. Die zwei Themate, welche bearbeitet und mit besondern Recesionen besgleitet wurden, scheinen zwar beim ersten Blick so angethan, daß man meinen kann, leicht und bald damit fertig zu werden. Beide schienen uns etwas unsgenau gestellt. Das erste, "über Jugendschriften", ist zu allgemein, und das zweite, "welchen Werth hat der Katechismus als Schulbuch?" zu eng. Doch

haben ihre Bearbeiter diese formellen Mängel mit Takt und Geschick verbeffert und vorzüglich die Sache in's Auge gefaßt.

Zur einläßlichen Behandlung dieser Fragen versammelten sich sämmtliche Lehrer des oben genannten Schulbezirkes am 28. November in Degersheim. Der Vorstand eröffnete wie gewohnt die Versammlung mit kurzen und treffslichen Worten, welche nach einem Wort des großen Joh. v. Müller: "Unserer Freiheit Stütze ist, daß wir mehr sein dürsen", die Vervollkommnungssähigkeit hervorhoben. Nach Verlesung des Protokolls der Frühlingskonserenz wurde die Arbeit "über Jugendschriften" vorgelesen. Im Wesentlichen redet sie zuerst von dem Nutzen, den gute Jugendschriften für Herzens= und Verstandesbildung haben können. Dann wurde von ihnen gefordert, daß sie nach korm und Inshalt gut, für christliche Jugend christlich religiös sein und besonders betont, daß der Inhalt aus der nähern Umgebung (dem Vaterland) des Kindes herstammen soll. Sewarnt wurde vor unpassenden Bilderbüchern, und auch ein Blick auf die Kalender-Literatur gethan und Verbesserung derselben gewünscht. Mies dem Schlußgedanken angemessen: die Jugend soll nur Wahres, Nützliches und Schönes lesen.

So warm und ernst die ganze mäßig große Arbeit, die mit Beispielen und Literar=Notizen versehen war, ansprach, so angenehm war die fast nur beisstimmende Recension, die nur noch die Traktätlein unter ein scharses. Auge gestellt wünschte, anzuhören.

Die darauf folgende Besprechung griff keineswegs die Grundsätze der Arbeit an, nur bezüglich einiger empsohlenen Schriften walteten abweichende Ansichten. Es wurde auf Nachtheile, die das Lesen von sogenannten Jugend=Romanen, wie es unter Franz Hoffmann's und Nieriti's Schriften manche gebe, wo die unterhaltende Form den Sehalt weit überwiege, ausmerksam gemacht. Durch solche Lektüre leide der Sinn für ernstere Lektüre Noth und erhalte die Lesessucht Vorschub. Man wollte sogar den reellen Nuten des Lesens ungewiß lassen und nur den formellen als sicher anerkennen. Jedenfalls gab die Besprechung wie die Arbeit Solchen, die sich mit Jugend=, besonders Kinder= bibliotheken besassen, manches Beherzigungswerthe.

Die zweite Arbeit, deren Thema bei der jetzigen Stellung der Schule zu der sofortigen Antwort heraussordert: der Katechismus hat als Schulduch keinen Werth, war von einem ältern, in der alten Einfachheit zum Neuen sortgeschrittenen Lehrer, welcher darin zu zeigen suchte, wie der Katechismus seines religiösen Inhaltes willen auch für die Jugend einen hohen und köstlichen

Werth habe und zur religiösen Kenntniß den Grund lege und darum gegenswärtig noch als Schulbuch nützlich gebraucht werden könne.

Ronnte man mit der tief religiösen Auffassung und Werthung, welche der Katechismus vom Verfasser der Arbeit ersuhr, nur einverstanden sein, so konnte man von der jetzt hervortretenden Tendenz, daß die Schule den Menschen nur für das bürgerliche und Berussleben, oder mit einem Wort, für die Welt zu befähigen habe, keine Zustimmung erwarten, und sein Reccusent gab seine Anssicht unumwunden in diesem Sinne zu erkennen. Die Offenheit und Freismüthigkeit überwog aber zu sehr den milden Ton, den ein Liebevolles Beschandeln eines Gegenstandes anstimmt. Ob dem Proponenten oder dem Reccussenten mehr beigepflichtet werde, das konnte aus der kurzen Diskussion, die erfolgte, nicht mit Sicherheit erkannt werden. Es mochte manchem bei dieser Sache, für welche wenig Lehrer die Sympathie und Pietät des Proponenten haben, der Muth und das Interesse sehlen, für dieselbe etwas zu sagen, und dagegen war schon übergenug gesagt.

Uebrigens glauben wir, weit entfernt unsern kirchlichen Katechismus für ein eigentliches Schulbuch nach den Anforderungen der Schulpädagogik zu halten, es ließe sich bei einigem guten Willen von Seite der Lehrer der Bersordnung des Erziehungsrathes pflichtschuldig ein Genüge thun, ohne daß den übrigen Leistungen der Schule wesentlicher Eintrag geschähe.

Die Konferenz schloß nach einigen formellen Geschäften mit einem Liebe, das die Heimath besingt, und nach frohem Genuß trauter Geselligkeit ging ein Jeder vergnügt zu seinem lieben Arbeitsfeld zurück.

Glarus. Wie die Glarner ihre Schulgüter vermehren, zeigt wieder ein Beschluß des Tagwen von Kerenzen (die Tagwen sind Korporationen von der Art der frühern Güter-Gemeinden). Der Tagwen hatte von der Eisenbahn eine Entschädigung von Fr. 25,000 für einen Bergabhang zwischen den Stationen Ofeneck und Salern bekommen, der bis dahin von den Geißhirten benutt wurde. Nun beschloß die Tagwenversammlung von diesen Fr. 25,000 die Summe von Fr. 12,500 zu dem allgemeinen Tagwengut zu schlagen, jeder der zum Tagwen gehörenden Gemeinden Obstalden, Mühlehorn und Filzbach Fr. 2500 zur Aeuffnung des Schulgutes auszusehen, und der Gemeinde Obsstalden, welche Händel machen wollte, weil sie die alte Geißweid nicht vergessen konnte, dem Frieden zu lieb Fr. 3000 als "Geißsond" zu überlassen.

— Von edeln Herzen sind, wie die "Glarner=Ztg." meldet, abermals herrliche Vergabungen gemacht worden. Viele gemeinnützige Anstalten wurden reichlich bedacht; auch zu Schulzwecken fanden sich bedeutende Legate. So